

Jahresbericht 2005



Inhalt

<u>Unsere Hilfsangebote</u>	1
1. persönliche Beratung.....	1
a) in der Beratungssprechstunde.....	1
b) per Telefon.....	1
c) via Internet.....	1
2. fachlich geleitete Angehörigengesprächsgruppen.....	1
a) an 9 Standorten.....	1
b) mit gleichzeitiger Krankengruppe.....	2
c) Internet-Selbsthilfegruppe.....	2
3. aktivierende Betreuung Demenzkranker.....	2
a) in Krankengruppen.....	2
b) in halbtägigen Betreuungsgruppen.....	2
c) einzeln zu Hause oder im Heim.....	2
4. gemeinsame Aktivitäten.....	3
a) Betreuer Urlaub.....	3
b) Alzheimer-Tanzcafé.....	3
c) gemeinsame Ausflüge.....	3
5. Information.....	4
a) Versand von Infomaterial.....	4
b) Kurse für pflegende Angehörige.....	4
c) Qualifikation freiwilliger Helfer.....	4
d) Aus- & Fortbildung von Pflegekräften.....	4
e) Alzheimer-Symposium.....	4
f) www.AlzheimerForum.de.....	4
<u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	5
1. Gremienarbeit.....	5
2. Infostände.....	5
3. Medien.....	5
4. Internet.....	5
5. Kommunikationskonzept.....	5
<u>Vereinsinterna</u>	5
1. Fernsehmoderatorin übernahm Schirmherrschaft.....	5
2. Mitgliederstärke des Vereins.....	5
3. Mitarbeiteraufbau.....	5
4. Finanzierung.....	6
5. Zielerreichung 2005.....	6
<u>Ausblick</u>	6

**Die Vorjahreswerte sind jeweils
in Klammern unmittelbar hinter
den aktuellen Werten angegeben.**

Unsere Hilfsangebote

1. persönliche Beratung

a) in der Beratungssprechstunde

Die offiziellen **Beratungssprechstunden** zur Kontaktaufnahme und Beratung wurden in unserer Geschäfts- und Beratungsstelle im Wedding von Montag bis Donnerstag jeweils von 10 bis 15 Uhr aufrechterhalten.

Wegen des nach wie vor hohen Informations- und Beratungsbedarfs werden telefonische Anfragen wie bisher zusätzlich auch zwischen 15 und 18 Uhr und am Freitagvormittag angenommen. Wie in den vergangenen Jahren wurden telefonische Anfragen in erheblichem Umfang auch von unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern von deren Privattelefonen aus geführt.

Unsere Mitglieder wurden von uns gut auf den Besuch des MdK-Gutachters vorbereitet und 15 (18) von ihnen durch unsere Anwesenheit direkt unterstützt. 7 (16) Mitglieder wurden von uns beim Formulieren des Widerspruchs gegen abgelehnte Anträge unterstützt.

Neben unserer 2. Vorsitzenden, Fr. Dr. Zapfe, leisteten auch unsere Mitarbeiter fachliche Beratung im häuslichen Umfeld. Im Jahr 2005 fanden insgesamt ca. 147 (212) **persönliche Beratungs- oder Vermittlungsgespräche** statt (davon 60 in der Geschäfts- und Beratungsstelle). Die Notwendigkeit zur weiterführenden Vermittlung ergibt sich häufig aus den Beratungen. Weitere persönliche Beratungsgespräche wurden an den Infoständen geführt (siehe 2. unter Öffentlichkeitsarbeit).

b) per Telefon

Angehörige und Pflegefachkräfte nahmen meist telefonisch den Kontakt zu uns auf. In der Geschäftsstelle wurden insgesamt ca. 4.000 (2.652) Telefongespräche geführt und dokumentiert. Weitere ca. 1.450 (1.348) Gespräche wurden von den Mobil- und Privattelefonen der Mitarbeiter geführt; insgesamt also ca. 5.450 (ca. 4.000) **Telefongespräche**.

c) via Internet

In 2005 boten 5 (2) weitere Ehrenamtliche ihre Mitarbeit als **Online-Berater an**. Dadurch können die Besucher des AlzheimerForums individuelle Fragen per eMail an insgesamt 13 (8) Online-Berater senden (siehe www.alzheimerforum.de/beratung.html).

In 2005 schrieben sie ca. 75 (316) Antworten an Rat suchende Angehörige und 4 (4) Betroffenen bzw. Menschen, die befürchteten an einer Demenz zu erkranken.

Zudem schrieben die Online-Berater über 120 (161) Antworten auf Anfragen von professionell Pflegenden, Studenten etc.

2. fachlich geleitete Angehörigengesprächsgruppen

a) an 9 Standorten

In 9 fachlich geleiteten Angehörigengesprächsgruppen, trafen sich 2 Mal monatlich jeweils 6 bis 15 Angehörige. 5 (5) dieser **Gruppen** wurden von Ehrenamtlichen geleitet. Außerdem fanden bei jedem Betreuten Urlaub je 2 Angehörigengesprächsgruppen statt.

Außerdem traf sich einmal monatlich eine Gesprächsgruppe mit Angehörigen von Heimbewohnern unter fachlicher

Leitung unseres Vorstandsmitglieds Herrn Althausen. Insgesamt fanden 259 (249) **Gruppentreffen** mit insgesamt 1.738 (1.635) Teilnahmen statt.

b) mit gleichzeitiger Krankengruppe

Um den Angehörigen die Teilnahme an der Gesprächsgruppe zu ermöglichen, konnten sie ihre Demenzkranken zu den zeitgleich stattfindenden Krankengruppen mitbringen. Die Kranken wurden dort aktivierend betreut und zwar von unseren Pflegefachkräften, die sich speziell mit dem Krankheitsbild Demenz auseinandergesetzt haben und sich stets an dem aktuellen Krankheitsstadium des Einzelnen orientierten. Insgesamt fanden 360 (313) Treffen der Krankengruppen statt (incl. unserer Betreuten Urlaube in Boltenhagen und Bad Bevensen sowie während des Alzheimer-Symposiums).

c) Internet-Selbsthilfegruppe

Zu jeder Tages- und Nachtzeit waren unsere beiden Internet-Selbsthilfegruppen (Mailinglisten) aktiv.

Mit dem Angebot der Mailinglisten schließt die AAI eine wichtige Lücke für pflegende Angehörige, vor allem wenn die Zeit und Wege erschwert sind, um an regionalen Selbsthilfegruppen teilzunehmen. Ein großer Vorteil für viele Teilnehmer ist die Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit und die schnellen Antworten der anderen Teilnehmer, die sofort komfortabel am heimischen PC abrufbar sind.

Die 2003 gegründete Mailingliste AlzFor-Partner mit 45 (35) Mitgliedern, sandten sich täglich im Durchschnitt 4 (3) Mails zu. Die Mailingliste AlzFor-Partner deckte damit den Bedarf der Mitglieder, denen wenig Zeit zum Schreiben blieb, aber dennoch nicht auf die Möglichkeit verzichten wollten, jederzeit über das Internet mit anderen Angehörigen in Kontakt zu treten, um sich über Probleme und Sorgen auszutauschen und sich gegenseitig mit Informationen weiterzuhelfen.

Die Mailingliste AlzFor-L stand 2005 in ihrem erfolgreichen 9. Jahr. Wie in einer großen Familie nahmen deren 125 (ca. 100) Mitglieder Anteil an Freud und Leid der jeweils anderen Mitglieder. Die lebhaftere Alzfor-L schrieb pro Tag rund 31 (20) Mails, wobei das Aufkommen je nach Thema sehr variierte. Auch über das Thema Demenz hinaus tauschten sich die AlzFor-L-Mitglieder über eine Vielfalt weiterer Themen aus.

Über den Email-Kontakt hinaus entstanden auch persönliche Freundschaften. So trafen sich auf Grund privater Initiativen in verschiedenen Gegenden Deutschlands einige Teilnehmer (teils mit ihren Kranken), um sich persönlich kennen zu lernen oder wieder zu sehen. Auf diese Weise teilte man nicht nur gemeinsame Sorgen, sondern auch frohe Stunden.

Ein schönes Beispiel hierfür war das wiederholte Treffen auf der Tromm (im Odenwald) am 3.9.05, das wieder unser Mitglied Mary Anne Kübel organisierte. Emotionaler Höhepunkt war die abendliche Illumination unseres Logos aus 450 Teelichtern. Die regionale Presse berichtete ausführlich.

Die Teilnehmer beider Internet-Selbsthilfegruppen schrieben sich im Jahr 2005 insgesamt 12.811 (8.304) elektronische Briefe. Etwa jedes 5. AAI-Mitglied fand über das AlzheimerForum und dessen beide Internet-

Selbsthilfegruppen zur AAI, die damit nicht nur Mitglieder aus ganz Deutschland hat sondern auch aus 6 (6) weiteren Ländern zwischen Florida/USA und Thailand.

3. aktivierende Betreuung Demenzkranker

a) in Krankengruppen - siehe 2. b)

b) in halbtägigen Betreuungsgruppen

Die Betreuungsgruppen der AAI sind nach Landesrecht anerkannte niedrigschwellige Hilfsangebote zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. Durch sie wurden die Angehörigen regelmäßig stundenweise von der Betreuung des Demenzkranken befreit, so dass sie den gewonnenen zeitlichen Freiraum unbeschwert nutzen konnten. Dadurch können die Angehörigen Kraft für die weitere Betreuungsleistung schöpfen.

Die weitgehende Erstattung der Teilnehmerbeiträge durch die Pflegekassen erleichterte es den Angehörigen, ihren Demenzkranken zeitweise in Obhut fremder Betreuer zu geben.

So erstatteten die Pflegekassen den Angehörigen die Teilnehmerbeiträge bis zu einer Höhe von jährlich 460 € (§45 b SGB XI) sowie über die Verhinderungspflege (§39 SGB XI) bis zu 1.432 €.

Den z.T. im Krankheitsverlauf weit fortgeschrittenen aber noch gruppenfähigen Demenzkranken boten die Betreuungsgruppen für vier Stunden die Möglichkeit, Gemeinschaft in einem beschützenden Rahmen zu erfahren. In einer gelassenen, toleranten Atmosphäre wurden die Teilnehmer in ihrer Andersartigkeit angenommen. Unsere Mitarbeiter gingen individuell auf die Defizite, Gefühle und Bedürfnisse der Teilnehmer ein. So konnten Frustrationen und Überforderungen sowie Versagensängste weitgehend vermieden werden, was die Befindlichkeit der Kranken auch über die Dauer der Betreuungsgruppe hinaus positiv beeinflusste.

Um dies zu erreichen, wurden die ca. 8 Teilnehmer jeder Betreuungsgruppe von einer Fachkraft (Anleiter) und weiterem von uns geschulten Personal aktivierend betreut. Der Betreuungsschlüssel lag zwischen 1:1,3 und 1:1,5. Hierdurch blieb für die individuelle Zuwendung genügend Freiraum, um - orientiert an der Lebensgeschichte der Kranken - auf deren aktuelle Bedürfnisse eingehen zu können.

Pflegerische Hilfen, wie etwa die Versorgung inkontinenter Teilnehmer oder die Hilfe bei der Nahrungsaufnahme, wurden selbstverständlich auch während der Betreuungsgruppe übernommen.

Wir konnten nicht nur die bestehenden 7 Betreuungsgruppen (Wilmsdorf, Treptow, Zehlendorf, Lichtenberg, Pankow und 2 im Wedding) aufrechterhalten, sondern auch noch eine weitere in Steglitz aufbauen.

Die Gruppen trafen sich ca. 353 (290) Mal bei 1.936 (1.782) Teilnahmen.

c) einzeln zu Hause oder im Heim

Die häusliche Entlastungsbetreuung war ein weiteres Angebot zur Entlastung der pflegenden Angehörigen von Demenzkranken. Eine ausgebildete Fachkraft und ein speziell geschulter Helfer führten i.d.R. die erste Betreuung gemeinsam durch. Dies gab beiden die Möglichkeit, die häusliche Situation und die Besonderheiten des Demenzkranken kennen zu lernen. In Kenntnis des besonderen Betreuungsbedarfs leitete die Fachkraft den Helfer an

und begleitete ihn mittels regelmäßiger Fallbesprechungen. Die Fachkraft hielt auch zu den Angehörigen intensiven Kontakt.

Neben der Möglichkeit, sich der Pflegesituation für 2 bis 4 Stunden zu entziehen, wurden im Zusammenhang mit der häuslichen Entlastungsbetreuung folgende Effekte erzielt:

1. Die Betreuer fanden bei Demenzkranken, die sich in der Krankengruppe unproblematischer verhielten als zuhause, Ansatzpunkte, wie im häuslichen Umfeld das Verhalten positiv beeinflusst werden kann.
2. Pflegende Angehörige, die keine familiäre Unterstützung erhalten, erhielten zuhause praxisnahe Anleitungshilfen und Entlastung.

Wenn Demenzkranke unserer Mitglieder in ein Krankenhaus, eine Kurzzeitpflegeeinrichtung oder ein Pflegeheim eingewiesen wurden, konnten unsere Mitarbeiter auch dort zur regelmäßigen aktivierenden Betreuung angefordert werden. Dieses Hilfsangebot „**Aktivierende Betreuung in stationären Einrichtungen**“ wirkte sich nicht nur positiv auf die Demenzkranken aus, sondern trug auch wesentlich zur psychischen Entlastung der Angehörigen bei.

In 2005 konnten wir bei 124 (92) **Familien** insgesamt 7.064 (5.226) Stunden Häusliche Entlastungsbetreuung bzw. Aktivierende Betreuung in stationären Einrichtungen durchführen. Das waren durchschnittlich 48 (45) Einsätze à 3 Stunden (im Mittel) wöchentlich.

4. gemeinsame Aktivitäten

a) Betreuter Urlaub

Während unserer Betreuten Urlaube konnten die pflegenden Angehörigen unbesorgt ihre Urlaubstage genießen, ohne die Kontrolle über den Krankheitsverlauf des Demenzkranken zu verlieren. Die Angehörigen konnten sich jederzeit in die Betreuung und Pflege einblenden, wenn sie das Bedürfnis danach hatten.

Für diese Maßnahme stellte die AAI sowohl eigene Mitarbeiter bereit als auch Pflegekräfte die von Berliner Fachschulen für Kranken- und Altenpflege zur Verfügung gestellt wurden. In Begleitung der 1. bzw. 2. Vorsitzenden und unserer fachlichen Anleiter Gerhard Pohl bzw. René Führling betreuten Teams aus insgesamt 62 (40) Pflegekräften die 96 (77) Demenzkranken.

Auch über den Erholungseffekt hinaus wirkte sich der Betreute Urlaub erleichternd auf den häuslichen Pflegealltag aus:

- Die intensive aktivierende Betreuung und die neu geknüpften sozialen Kontakte wirkten sich auf den Krankheitsverlauf einiger Demenzkranker sehr positiv aus.
- Die Pflegenden nahmen praktische Anregungen für die häusliche Pflege auf.
- Die häufig schon eingetretene soziale Vereinsamung der Erkrankten und ihrer Hauptpflegepersonen wurde i.d.R. auch über die Urlaubszeit hinaus abgebaut. Dies zeigt sich u.a. dadurch, dass viele Angehörige auch in Berlin untereinander regen Kontakt halten.

Betreuter Urlaub an der Ostsee

In 2 (3) Durchgängen machten insgesamt 36 (45) Demenzkranke mit ihren Angehörigen für 11 Tage Urlaub in der modernen Ferienanlage Eulennest / Tarnewitzer Hof im Ostseebad Boltenhagen. Die Ferienanlage war Treffpunkt bei den Mahlzeiten, den „bunten Abenden“ und ähnlichen geselligen Veranstaltungen.

Betreuter Urlaub in Bad Bevensen

Im Gästehaus der Fürst Donnersmarck-Stiftung führten wir 3 (2) 11-tägige Betreute Urlaube (Apr., Okt. und Anfang Dez.) durch, an denen 60 (32) Demenzkranke mit ihren Angehörigen teilnahmen.

Das behindertengerechte Gästehaus zeichnet sich wie folgt aus:

- Das Gästehaus wird ausschließlich von Behinderten und deren Angehörigen besucht. Hierdurch wird in besonderer Weise ein beschützender Rahmen begünstigt, der sowohl den Demenzkranken als auch den pflegenden Angehörigen gleichermaßen gut tut.
- In Notfällen erwies sich die ständige Anwesenheit einer Nachtschwester als hilfreich.
- Abends fanden der Jahreszeit gemäße gesellige Abende statt, an denen die Demenzkranken zusammen mit ihren Angehörigen teilnahmen.

b) Alzheimer-Tanzcafé

Geselligkeit, Musik und Tanz wirken sich nicht nur wohltuend und mobilisierend auf die Demenzkranken aus, sondern sind auch für viele pflegende Angehörige ein Stück Rückkehr in eine verlorene Normalität verbunden mit einer willkommenen Abwechslung im beschwerlichen und isolierenden Pflegealltag. Aus Furcht vor einem möglichen Fehlverhalten des Demenzkranken gehen seine Angehörigen kaum noch mit ihm aus und vereinsamen. Allmählich schwinden die Möglichkeiten zu lachen, fröhlich und ausgelassen zu sein.

Das Alzheimer-Tanzcafé brachte regelmäßig Licht und Bewegung in den Lebensalltag der Demenzfamilien. Tanzen ist i.d.R. noch länger möglich als Gehen, denn Musik weckt Gefühle, die nicht von der Alzheimer-Krankheit beeinträchtigt werden. Und die mit der Musik einhergehenden Gefühle stimulieren dazu, die damit verbundenen Tanzschritte erneut auszuüben. Die alten Schlager laden zum Mitsingen ein.

Insgesamt wurde auf 23 (23) Alzheimer-Tanzcafés in Zehlendorf und im Wedding von 625 (ca. 750) Gästen das Tanzbein geschwungen.

c) gemeinsame Ausflüge

Wie die Tanzcafés waren unsere gemeinsamen Ausflüge willkommene Abwechslungen im Pflegealltag und vermittelten ein Stück Normalität. Deshalb veranstalteten wir in 2005 wieder zwei Dampferfahrten. Im beschützenden Rahmen, umsorgt von helfenden Menschen kamen über 100 (192) Demenzkranke mit ihren Angehörigen einfach mal wieder raus und sahen etwas anderes und fanden so wenigstens für kurze Zeit die dringend benötigte Lebensfreude.

5. Information

a) Versand von Infomaterial

Der Versand von Infomaterial nach meist telefonischer Kontaktaufnahme war wieder häufig der Anfang einer längerfristigen Zusammenarbeit. Auf Anforderung von pflegenden Angehörigen und Pflegefachkräften und weiteren Einrichtungen der Altenhilfe wurden zahlreiche Briefsendungen mit umfangreichem Informationsmaterial unterschiedlicher Herkunft und aus eigener Produktion verschickt. Außerdem wurden die 4 Ausgaben der Alzheimer-Info an alle Mitglieder versandt (erstmalig allerdings ohne die gewohnten Rundbriefe). Schriftlich und telefonisch wurden insgesamt 8.245 (5.379) **Informationen** weitergegeben.

b) Kurse für pflegende Angehörige

Wochenendseminare für Angehörige

Dank der guten Kooperation mit der AOK-Berlin wurden auch im Jahr 2005 erneut 4 (4) **Wochenendseminare** speziell für Pflegenden (Angehörige) von Demenzkranken durchgeführt. Breiten Raum nahmen auf diesen Veranstaltungen die individuellen Fragen der insgesamt ca. 49 (56) Teilnehmer ein. Einige der Teilnehmer nahmen nach Kursende auch Hilfsangebote der AAI in Anspruch.

Nachmittagskurse für Angehörige

Auch in 2005 boten wir in Kooperation mit der BEK Nachmittagskurse für Angehörige an. Dieser folgte einem vorgegebenen Programm „Hilfe beim Helfen“. Die insgesamt 6 Module wurden an 3 Nachmittagen von 14 bis 18 Uhr gehalten. Im Gegensatz zu den Wochenendseminaren konnten die Kranken mitgebracht werden.

In 2005 veranstalteten wir 4 (1) Kurse „Hilfe beim Helfen“, die von insgesamt ca. 53 (15) Teilnehmern besucht wurden. Das Angebot der gleichzeitigen Krankenbetreuung wurde leider nicht in Anspruch genommen.

c) Qualifikation freiwilliger Helfer

Alle neuen Mitarbeiter, Praktikanten etc. die für die AAI Demenzkranke betreuten, nahmen ebenfalls an dem Programm „Hilfe beim Helfen“ teil.

Im Dezember 2005 starteten wir eine zweistündige interne Fortbildungsreihe. Alle zwei Monate sollen Referate gehalten werden, die der Kompetenzentwicklung bei der aktivierenden Betreuung Demenzkranker dienen soll.

Auf unseren monatlichen Teamsitzungen wurden regelmäßig Mitarbeiter benannt, die zu uns bekannten externen Fortbildungsveranstaltungen (incl. unserer eigenen) entsandt wurden.

d) Aus- & Fortbildung von Pflegekräften

Weitere Fortbildungsveranstaltungen wurden für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt, z.B. Pflegedienstleiter, Ergotherapeuten, Pflegefachkräfte und Laienpfleger. Veranstaltungsorte waren Krankenhäuser, Heime, Sozialstationen und Bildungseinrichtungen.

Insgesamt fanden im Jahr 2005 – einschließlich dem 7.

Alzheimer-Symposium – 16 (ca. 17) **Informations- und Fortbildungsveranstaltungen** aller Art statt, die von insgesamt ca. 1.000 (1.050) **Teilnehmern** besucht wurden.

e) Alzheimer-Symposium

Am 17.09.05 veranstalteten wir das 7. Alzheimer-Symposium. Die Veranstaltung fand wie im Vorjahr unter der Schirmherrschaft der Gesundheitssenatorin Dr. Knake-Werner im Festsaal des Roten Rathauses statt. Es stand unter dem Titel: „Alzheimer: Die späte Krankheitsphase“. Zu der halbtägigen Veranstaltung kamen wieder 156 (ca. 350) **Besucher**. 17 (25) Angehörige nahmen das Angebot der gleichzeitigen Krankenbetreuung wahr, die von 17 (24) Betreuern fürsorglich betreut wurden. Für die Krankenbetreuung stellte uns die Senatskanzlei großzügigerweise wieder den Konferenzsaal des Regierenden Bürgermeisters zur Verfügung.

f) www.AlzheimerForum.de

Dank Google-News wurde das AlzheimerForum laufend durch externe Links auf aktuelle Veröffentlichungen erweitert. Hierdurch vergrößerte sich ganz besonders das Inhaltsverzeichnis zum Thema Forschung. Allerdings wurden neben medizinischen Themen auch andere erheblich erweitert. Auch auf bevorstehende Veranstaltungen rund ums Thema Demenz konnte so leichter hingewiesen werden. Bei dieser Gelegenheit erhielten wir oftmals auch Kenntnis von Alzheimer-Anlaufstellen und Gedächtnissprechstunden, so dass wir die entsprechenden Listen erweitern konnten.

Laut Statistikauswertung des Providers erhielt das **AlzheimerForum** in 2005 tagtäglich von ca. 1.721 (1.325) Besuche (visits). Pro Besuch wurden im Mittel 2,3 (2,5) Seiten angeschaut (page impressions).

Nach der Willkommenseite des AlzheimerForums und dessen Gliederung steht die Seite mit der Selbstdarstellung der AAI mit knapp 31 (29) Aufrufen täglich seit Jahren an 3. oder 4. Stelle. Diese Position ist praktisch nicht mehr zu verbessern.

Den Versand unseres Newsletters mit Hinweisen auf neue Informationen im AlzheimerForum mussten wir allerdings 2005 aus Aufwandsgründen vorläufig einstellen. Um ein Wiederaufleben nicht zu blockieren, haben wir jedoch unsere 2002 angelegten Email-Verteiler weiterhin aktuell gehalten. Sie enthalten jetzt die Email-Adressen von:

- über 650 Angehörigen
- über 600 Pflegefachkräften
- knapp 750 Abonnenten unseres Newsletters
- 333 Multiplikatoren wie Ansprechpartner von Alzheimer-Gesellschaften, -Beratungsstellen und – Selbsthilfegruppen
- über 1.000 Altenheimen

Für Professionelle unterschiedlicher Disziplinen (z.B. Medizin, Krankenpflege, Recht) haben wir bereits 2002 ein **ExpertenForum** reaktiviert, das nach dem gleichen Prinzip arbeitet wie unsere Internet-Selbsthilfegruppen (s.o.). 97 (96) Professionelle haben auf dieser Mailingliste im vergangenen Jahr 35 (67) Mails untereinander ausgetauscht. Obwohl es im ExpertenForum recht ruhig geworden ist, erwies es sich gelegentlich als nützlich: Wenn einer unserer online-Berater eine schwierig zu beantwortende Anfrage per Email erhielt, bekam er meist auf

Nachfrage bei dem ExpertenForum eine weiterführende Antwort.

Im September stellte Frau Beate Schröder (Hamburg) auf unserem 7. Alzheimer-Symposium und dem 2. Demenzsymposium des Ev. Geriatriezentrum Berlin die Internet-Selbsthilfegruppe des AlzheimerForums einer interessierten Fachöffentlichkeit vor.

Öffentlichkeitsarbeit

1. Gremienarbeit

In 2005 haben wir die Gremienarbeit weitgehend eingestellt, da die Mitarbeit in den diversen Gremien keinen erkennbaren Nutzen erbrachte. Einzige Ausnahme war die Teilnahme an der Delegiertenversammlung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft.

Die AAI ist Gründungsmitglied der *PARITÄTischen Qualitätsgemeinschaft Gesundheit*. Durch den Seminarcharakter sind deren Workshops nicht mit den Treffen der übrigen Gremien vergleichbar. Wir erwarten uns von der Zusammenarbeit mit den Qualitätsbeauftragten der anderen Mitgliedsorganisationen nützliche Impulse bei der Erlangung des Qualitätszertifikats PQ-Sys® (Ende 2007).

2. Infostände

Es hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder gezeigt, dass wir mit Infoständen auf unspezifischen Veranstaltungen, wie z.B. der Berliner Seniorenwoche unsere Zielgruppe praktisch nicht erreichen. Wir haben uns deshalb auf Veranstaltungen konzentriert, die entweder pflegende Angehörige direkt adressieren oder entsprechende Multiplikatoren, wie z.B. Pflegefachkräfte.

So beteiligte sich die AAI mit einem Infostand am Demenzsymposium des Ev. Geriatriezentrums Berlin (EGZB) und an zwei ganztägigen Infoständen im Rahmen der "Berliner Memory Mobil Tage".

3. Medien

Am 1.2.05 berichtete das ZDF in der Sendung 37° ausführlich über unseren Betreuten Urlaub in Bad Bevensen. Protagonisten der Sendung waren unsere Kassensführerin Hannelore Petersohn und ihr demenzkranker Ehemann. In der anschließenden Talk Show Johannes B. Kerner wurde unsere 1. Vorsitzende Rosemarie Drenhaus-Wagner zu den Belastungen der pflegenden Angehörigen und Möglichkeiten ihrer Entlastung befragt.

In der Folge wurde ein einstündiges Interview mit unserer 1. Vorsitzenden und unserem Mitglied Joachim Meyer für die Wissenschafts-Sendung "XXP-Medizin und Forschung" produziert.

Zum Welt-Alzheimer-Tag lud das regionale Fernsehen rbb unsere 1. Vorsitzende als Studiogast in die Sendung „Zuhause in Berlin und Brandenburg“ (zibb) ein. Der rbb-Kirchenfunk strahlte am 3.9.05 in der Sendung „Himmel und Erde“ einen Streifen über das Alzheimer-Tanzcafé aus. Das Info-Radio des rbb brachte daraufhin am 17.09.05 ein ausführliches Interview mit unserer 1. Vorsitzenden.

Natürlich erschienen in der Presse auch 2005 wieder einige Beiträge über die AAI bzw. deren Hilfsangebote, z.B. über „Die wunderbare Wirkung von Musik und Tanz“ am 17.9.05. Außerdem schrieben wir eigene

redaktionelle Beiträge für Fachzeitschriften, z.B. die Alzheimer Info. Unter anderem dokumentiert sich auch unsere Mitwirkung an Fachveranstaltungen in den zugehörigen Dokumentationsbänden, so z.B. der Vortrag unserer 1. Vorsitzenden auf dem 19. Workshop des Zukunftforums Demenz.

4. Internet

Die im November 2003 eingerichtete inhaltsreiche Web-Präsenz, mit der die AAI innerhalb des AlzheimerForums sehr detailliert auf ihre Leistungsfähigkeit hinweist, wurde laufend aktualisiert. Mit Informationen zu den Hilfsangeboten der AAI und Interna des Vereins (Leitbild, Satzung, Ziele, Konzeption, Auszeichnungen, Mitarbeiter, Selbstdarstellungen, Historie, Berichte, Rundbriefe, Pressespiegel und Kooperationen) wird um Spenden, Mitgliedschaft und Mitarbeit in der AAI geworben.

5. Kommunikationskonzept

Im Oktober 2005 bewarb sich die AAI als Non Profit Organisation (NPO) um die Teilnahme am BruttoSozialPreis. In diesem Wettbewerb erstellten 10 fünfköpfige interdisziplinäre Studententeams ein Kommunikationskonzept für die NPO ihrer Wahl. Dank unserer fundierten Zuarbeit konnte unser Team den 2. Platz im Wettbewerb erringen. Das ausgezeichnete Kommunikationskonzept vermittelte uns wichtige Impulse, die wir in 2006 schrittweise umsetzen werden.

Vereinsinterna

1. Fernsehmoderatorin übernahm Schirmherrschaft

Am 10.03.05 übernahm die langjährige Moderatorin des ARD-Boulevard-Magazins "Brisant" Ines Krüger die Schirmherrschaft für die AAI. Die ausgebildete Bewegungstherapeutin hat hervorragende Medienerfahrung vor allem im Fernsehen. Dort moderierte sie zunächst die Jugendsendung "Elf 99" und danach acht Jahre lang das ARD-Boulevard-Magazin "Brisant", für die sie jeweils die begehrte Medienauszeichnung "Bambi" erhielt.

Frau Krüger will ihre Medienerfahrung und Popularität auch dafür einsetzen, das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Probleme Demenzkranker zu sensibilisieren und um Verständnis und Mitgefühl werben.

Am 17.9.05 trat Frau Krüger das erste Mal als Schirmherrin öffentlich auf, indem sie das 7. Alzheimer-Symposium der AAI im Roten Rathaus von Berlin eröffnete.

2. Mitgliederstärke des Vereins

Zum Jahresende 2005 zählte die AAI ca. 670 (ca. 570) **Mitglieder** von denen allerdings auch 60 (ca. 50) mit dem Jahreswechsel endeten. Die Zahl der Kündigungen liegt im Bereich der jährlich zu erwartenden Todesfälle. Die Zahl ungekündigter Mitgliedschaften ist 2005 um 17,5 % (10,6 %) gewachsen.

3. Mitarbeiteraufbau

Die Arbeitszeit der Diplompädagogin Silvia Meister wurde von 30 auf 40 Wochenstunden erhöht. Zum Jahresbeginn stellten wir die staatlich anerkannte Altenpflegerin Regine Völkel als Vollzeitkraft ein und Anfang September die Studienanwärterin Carolien Drenhaus als Teilzeitkraft für Büro- und Betreuungstätigkeiten.

Insgesamt stellte die AAI 2005 damit aus eigenen Mitteln 5 (4) sozialversicherungspflichtige Vollzeitarbeitsplätze.

Diese sind z.T. als Anleiter, Koordinatoren etc. für weitere AAI-Mitarbeiter tätig, so z.B. für 4 (3) **Berufschul- und 6 (6) (Fachschul-)Praktikant(inn)en**.

Aufgrund der tiefgreifenden Veränderungen der Verdienstmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose verließen uns zum Jahresbeginn einige Mitarbeiter – andere nutzten die zeitlich befristete Möglichkeit einer Vollzeitbeschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung. Aufgrund der guten Kontakte zu den neuen Arbeitsagenturen konnten wir in Summe unsere Kapazität für die Demenztbetreuung sogar noch weiter ausbauen.

Zusätzlich zu den 9 (6) Vorstandsmitgliedern engagieren sich zeitlich und inhaltlich sehr unterschiedlich 34 (32) Ehrenamtliche für die AAI.

Einschließlich der bereits erwähnten 34 (35) Betreuer aus den Alten- und Krankenpflegeschulen waren im Jahr 2005 etwa 99 (75) Personen haupt- oder ehrenamtlich bzw. auf Honorarbasis zumindest zeitweise für die AAI tätig. Ohne ihren engagierten Einsatz wäre die erfreuliche Leistungsbilanz der AAI nicht denkbar. Am 20.08.05 würdigten wir das Engagement unserer Berliner Mitarbeiter mit einem Betriebsausflug in den Spreewald.

4. Finanzierung

68,4 % der Einnahmen erzielte die AAI aus den Entgelten für erbrachte Betreuungsleistungen.

Jeder Angehörige, der die Entlastungsangebote der AAI in Anspruch nimmt, deren Kosten i.d.R. von den Pflegekassen erstattet werden, unterstützt damit auch die Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.

Im Rahmen der Selbsthilfeförderung finanzierte uns die AOK Berlin die Neuauflage unserer Faltblätter.

Die Durchführung des Alzheimer-Symposiums finanzierten wieder die Pharmaunternehmen Eisai, Pfizer, Merz, Janssen-Cilag und Lundbeck.

Über den PARITÄTischen erhielten wir erneut Fördermittel für die Betreuten Urlaube.

Die erheblichen Mittel aus der Zuweisung von Bußgeldern durch das Amtsgericht, Landgericht und die Anwaltschaft Berlin haben es uns ermöglicht, im Dezember einen Kleinbus zu erwerben, mit dem wir ab April 2006 einen eigenen Fahrdienst betreiben werden (siehe Ausblick).

5. Zielerreichung 2005

Die vom Vorstand vorgeschlagenen und auf der Mitgliederversammlung 2005 akzeptierten Ziele wurden wie folgt erreicht (im Folgenden kommt es zwangsläufig zu Wiederholungen zu Aussagen in diesem Bericht):

a) **Erarbeitete Vision und daraus abgeleitetes Leitbild vervollständigen und der Mitgliederversammlung 2005 zur Freigabe vorlegen**

(Ziel übernommen aus 2004).

Vision und Leitbild der AAI wurden auf der Mitgliederversammlung am 14.05.05 einstimmig angenommen.

b) **Identifizierte Kernaufgaben der AAI verbal beschreiben und die Elementarrollen benennen, die sie ausführen** *(Ziel übernommen aus 2004)*

Mit der Beschreibung einer Kernaufgabe wurde begonnen. Die Fertigstellung dieser Beschreibung

(incl. der Ergebnisse und beteiligten Elementarrollen) ist die Basis für die Beschreibung weiterer Kernaufgaben in 2006.

c) **Rollen konkreten Rollenträgern aus dem Vorstand und den hauptamtlichen Mitarbeitern zuweisen**

Da die Elementarrollen noch nicht benannt sind, können diese auch nicht zu Rollen (Stellenbeschreibungen) zusammengefasst werden. Die methodische Zuordnung von Rollen zu Rollenträgern ist deshalb auch 2006 nur bedingt erreichbar.

d) **Weiterbildungsplan erarbeiten und durchführen, der es den Rollenträgern ermöglicht, ihre Rolle kompetent auszufüllen**

Wegen der lediglich ansatzweisen Rollenzuordnung fehlt der Weiterbildungsplanung, die eine kompetente Ausfüllung der Rollen sichern soll, die Grundlage.

e) **Leistungen (Angehörigengesprächsgruppen, Kranken- u. Betreuungsgruppen, Häusliche Entlastungsbetreuung, Betreute Urlaube etc.) in dem Umfang erbringen, wie im Haushaltsplan 2005 vorgesehen**

Durch die gute Nachfrage nach den übrigen Hilfsangeboten konnten die Defizite ausgeglichen werden, welche durch die teilweise unzureichende Auslastung einiger Betreuungsgruppen verursacht wurden.

f) **Beginn des Aufbaus eines Qualitätsmanagementsystems**

(Zertifizierung nach PQSys® bis 2007)

Es wurde eine Qualitätsmanagementbeauftragte benannt. Sie hat an allen 6 Workshops der PARITÄTischen Qualitätsgemeinschaft Gesundheit teilgenommen und die dort vereinbarten Ergebnisse (z.B. den ersten Organisationscheck / Selbstbewertung) vorgelegt.

Ausblick

Für das Jahr 2006 schlägt der Vorstand der Mitgliederversammlung folgende Ziele vor:

- 1) Interne Kommunikation verbessern.
- 2) Personalstruktur entwickeln.
- 3) Ergebnisqualität aktiv steuern.
- 4) Qualitätsmanagementsystem aufbauen.
- 5) Haushaltsplan einhalten.
- 6) Erstattungsleistungen nach §§ 39 u. 45 SGB XI direkt mit den Pflegekassen abrechnen.

Als neues Hilfsangebot wird die AAI einen **Fahrdienst mit eigenem Fahrzeug und Fahrer** einrichten, mit dem die Demenzzkranken zu den Gruppenangeboten abgeholt und wieder heimgebracht werden sollen.

Berlin, im April 2006 gez. Rosemarie Drenhaus-Wagner
(1. Vorsitzende)